Illustrirtes 

Handbuch der Obstkunde.

Unter 

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben 

von 

Medicinalassessor F. Jahn, Institutsvorstand E. Lucas, 

und 

Superintendent J. G. C. Oberhidt. 

Zweiter Band: Birnen. 

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen. 

---

Stuttgart. 

Verlag von Ebner & Seubert. 

1860.
No. 128. Grüne Herbssaptheckbirne. III, 3. 2. Diei; III, 2b. (a) Luc.; V. 2. 3.


Heimath und Vorkommen: Die erhielt die Sorte aus der Kellnerischen Baumschule zu Saarbrücken als Konkreation vertr. Scheint nur bei Pomologen nicht vorgkommen, ist auch wenig verbreitet.


Gestalt: scheint sehr veränderlich und so auch die Größe. Letztere gibt Diei bei recht großen Früchten selbst vom Hochstamme 3 3/4''
breit und 3" lang an, die meistens dann durch Beulen zu unregelmäßigen Formen verformt seien. Bei den regelmäßigeren, einer Sommertriebstriebe ähnlichen Früchten fällt der Bauch 2/3 nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich abnehmend platt zurunde, während sie nach dem Stiele hin eine Einbiegung mache und mit stark abgestumpfter Spize endige. Obwohl ich gar nicht zweifeln kann, von Viel die rechte Frucht erhalten zu haben, die von ihm nach Herrenhausen eben so kam, waren hier die Früchte, die ich in 4 Jahren in ziemlicher Anzahl hatte, doch nie größer als in obiger Figur und durch breite Beulen in ihrer Form stark verändert, ja an Stiel ihrer höchsten wenig abgestumpft.

Schale: spitz, grün, offen, spitz in geräumiger, ziemlich tiefer Senkung, aus der sich oft recht starke und breite Beulen erheben und unregelmäßig (meistens am stärksten nach dem Kelche hin vorrückend) über die Frucht hinaufziehen.

Stiel: holzig, sanft gekrümmt, charakteristisch lang (nach Viel bis zu 3"), nicht allermeist in nur feinster Hülle mit einigen Beulen umgeben.

Obere: starr, vom Baume gräulich, in der Lagerzeit kaum etwas gelblich, ohne alle Rostig, Rundungen sehr zahlreich, besonders nach Viel oft in schwarzbraunen Flecken, die häufig zusammenliegen und schmucke, ausschüttende Niederzüge bilden, was ich hier nicht fand. Geruch fehlt.

Kernhaut: hat keine oder nur undeutende hohle Ähse; die sehr kleinen Kammern enthalten allermeist laube Kerne.

Reifezeit und Nutzung: sie zeitigt im Oktober, hält sich mehrere Wochen und wird zuletzt immer rauh, ist für den Haushalt recht brauchbar, doch wohl nicht zu den besten Haushaltfrüchten gehörend.

Der Baum wächst nach Viel sehr hoch, wird sehr hoch, geht gut in die Luft, klein aber nach den Enben der Äste hängendes Holz, trägt früh und reichlich. Gesundheit des Baumes und frühe reiche Tragbarkeit bestätigte sich auch bei mir.


Oberdieck.